

Architektur und Kunst im Dialog

Architektur und Kunst – ein Team, das sich im besten Fall ergänzt und neue Sichtweisen eröffnet. Eine Ausstellung im Kunstraum Engländerbau zeigt, wie sich Architektur und Kunst in den vergangenen 50 Jahren entwickelt haben.

ANGELA HÜPPI

VADUZ. Es ist eine etwas andere Ausstellung im Kunstraum Engländerbau in Vaduz. Anstatt der üblichen Kunstwerke sind Modelle, Zeichnungen, Fotos und Prospekte zu sehen, welche aus Architekturwettbewerben der vergangenen 50 Jahren stammen. Aber Architektur und Kunst gehören ja auch irgendwie zusammen – oder sollten dies zumindest im besten Fall. So hatten sich denn zur gestrigen Vernissage der Ausstellung «Architektur und Kunst im öffentlichen Raum» auch so viele Architekten wie selten zuvor im Kunstraum eingefunden – eine Chance, den Dialog mit den Kunstschaffenden, aber auch der Öffentlichkeit zu suchen und zu fördern. «Es ist eines unserer Hauptanliegen, dass die Ausstellung sowohl neue Erkenntnisse wie auch Freundschaften schafft», sagte denn auch Evelyne Bermann, Vorsitzende der Fachkommission Kunstraum Engländerbau.

Denkanstösse

Die Ausstellung soll keine vollständige Retrospektive auf die vergangenen 50 Jahre und alle ihre Architektur-Wettbewerbe sein, wie Jon Ritter, Präsident der Liechtensteinischen Ingenieur-



Bild: Daniel Ospelt

Die Ausstellung der lia soll Denkanstösse geben und Diskussionen anregen.

und Architektenvereinigung (lia), den Vernissage-Gästen erklärte. «Ausgewählte Exponate sollen Denkanstösse geben und einen Eindruck vermitteln, wie sich unser Land in den vergangenen 50 Jahren entwickelt hat – und hätte entwickeln können», so Ritter. Denn die Ausstellung zeigt auch Projekte, welche nicht als Sieger aus den Wettbewerben her-

vorgingen. Ein Blick darauf, was hätte sein können, ist lohnenswert – denn im Gegensatz zu den Siegerprojekten geraten die Verlierer- oder auch Vorgängerprojekte eher in Vergessenheit.

Besondere Verantwortung

Dass Architektur und Kunst gemeinsam Gross und Klein gleichermaßen beeindruckend kön-

nen, zeigte Kulturministerin Aurelia Frick in ihrer Vernissagerede an einem Beispiel aus dem Alltag auf: «Wenn ich mit meinem zweijährigen Sohn am Regierungsgebäude vorbeilaufe, will er immer hinten um das Gebäude herum gehen – weil dort die Schlange steht, aus der Gras wächst.» Die Skulptur von Regina Marxer zeigt, was Kunst in

Verbindung mit Architektur kann – manchmal verleitet sie gar zu einem kleinen Umweg. Ausserdem könnten Architektur und Kunst das Wohlbefinden und die Stimmung der Menschen massgeblich beeinflussen, so Frick weiter. Daher komme dem Staat, der Architektur und der Kunst bei öffentlichen Gebäuden auch eine besondere Verantwortung zu.

Dass das Thema Architektur und Kunst nach dem Kulturforum im vergangenen Jahr nun in visueller Form bereits zum zweiten Mal aufgegriffen wird, freut die Kulturministerin besonders. Gerne kündigte sie auch die diesjährige Teilnahme Liechtensteins an der Architektur-Biennale in Venedig an. Die Ausstellung «Once Upon A Time in Liechtenstein» wird am 17. Oktober in Venedig eröffnet.

Plattform für Diskussionen

Die Ausstellung im Kunstraum soll eine Plattform für einen regen Austausch bieten. Daher werden an den Begleitveranstaltungen Experten aus verschiedenen Bereichen über die Themen «Architektur und Kunst» (16. September), «Architektur und Wirtschaft» (30. September) und «Architektur und Wettbewerb» (14. Oktober) diskutieren.